

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das Barockzeitalter in Literatur, Kunst und Musik

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler wiederholen und vertiefen ihr aus den Vorjahren im Geschichts-, Musik-, Kunsterziehungs- und Literaturunterricht erworbenes Wissen über das 17. Jahrhundert.
- Sie erkennen, dass das Wissen einzelner Fachgebiete fächerübergreifende Relevanz hat.
- Sie vollziehen die durch Leid und Krieg bedingte Ausprägung dreier für das Barock charakteristischer, antithetischer Aspekte (Jenseitsbezug, Diesseitsfreude, Formwille) in Literatur, Kunst, Musik und Gesellschaft nach.
- Sie erkennen die Epoche des Barock als eine alle Lebens- und Kulturbereiche umspannende Stilbewegung.
- Sie erhalten in Auseinandersetzung mit den Themen die Möglichkeit zum kreativen Schreiben, zur bildlichen Umsetzung und tänzerischen Gestaltung.
- Durch die Arbeit im Team (Vierergruppen) üben sie Schlüsselkompetenzen wie Kooperationsfähigkeit und Selbsttätigkeit ein.
- Sie praktizieren selbstständiges Arbeiten in der Form des Stationenlernens bzw. eines Lernzirkels.

Anmerkungen zum Thema:

Das Zeitalter des Barock ist eine relativ **klar eingrenzbare Epoche**, die sich sehr gut für eine **fächerübergreifende Unterrichtseinheit** eignet, da sich deutliche Parallelen zwischen Themen und Gestaltungsprinzipien in Literatur, Kunst bzw. Architektur, Lebensstil und Musik ziehen lassen.

Aufgrund der Tatsache, dass **viele unterschiedliche Disziplinen** abgedeckt werden, beschränken sich die **Stationen**, die in **beliebiger Reihenfolge** bearbeitet werden können, thematisch auf drei Gesichtspunkte: die **Jenseitsbezogenheit**, die **Diesseitsfreude** und den **Formwillen**, drei für die Barockzeit charakteristische Aspekte, die sich als Konsequenzen aus der Erfahrung von Krieg, Hungersnot und Seuchen im 17. Jahrhundert herausbilden.

Insgesamt wird so vorgegangen, dass die **unterschiedlichen Bereiche** (Musik, Literatur, Kunst, ...) **auf das jeweilige Thema hin** untersucht werden. Allerdings variieren naturgemäß die Schwerpunkte. Grundsätzlich bleibt aber an jeder Station der **Bezug zur Literatur** gewahrt. Hierbei beschränken sich die Stationen auf **lyrische Texte**, da längere epische oder dramatische Texte den zeitlichen Rahmen sprengen würden, den die Durchführung eines Stationenlernens zulässt.

Die Unterrichtseinheit ist als **Einführung in die Epoche des Barock** für die **9. oder 10. Jahrgangsstufe** gedacht. Benötigt werden dafür wohl **vier bis fünf Unterrichtsstunden**. Es bleibt also im Anschluss Zeit für eine Vertiefung, sowohl in thematischer als auch in gattungsspezifischer Hinsicht.

Die Schüler arbeiten in **Vierergruppen**. Bei kleineren Klassen ist auch **Partnerarbeit** denkbar. Der ganzen Unterrichtseinheit liegt mit der Gestalt eines **Lernzirkels** das Prinzip der **Freiarbeit** zu Grunde, die sich in diesem Fall besonders anbietet, da der Aspekt der Wiederholung und Vertiefung bereits erarbeiteter Unterrichtsinhalte im Vordergrund steht.

2.5.1**Das Barockzeitalter in Literatur, Kunst und Musik****Vorüberlegungen****Literatur zur Vorbereitung:****Printmedien:**

Wolfgang Beutin et al., Deutsche Literaturgeschichte – Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Metzler Verlag, 3. überarb. Auflage, Stuttgart 1989

Dietrich Bode, Deutsche Gedichte. Eine Anthologie, Philipp Reclam Verlag jun., Stuttgart 1994

Renate Fischetti [Hrsg.], Barock, in: *Otto F. Best* und *Hans-Jürgen Schmitt*, Die deutsche Literatur. Ein Abriß in Text und Darstellung. Barock, Band 6, Philipp Reclam jun. Verlag, Stuttgart 1975

Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus, Hamburger Lesehefte Verlag, 207. Heft, Husum o.J.

Bernhard Heinloth [Hrsg.], Geschichte für Gymnasien 8, Oldenbourg Verlag, München 1993

Wolfgang Korall et al., Bayerischer Wald – Regensburg und Passau, Ellert und Richter Verlag, Hamburg 1997

Reinhard Lindenbahn [Hrsg.], Barock. Arbeitsheft zur Literaturgeschichte, Cornelsen Verlag, Berlin 2001

Volker Meid [Hrsg.], Gedichte und Interpretationen – Renaissance und Barock. Band 1, Philipp Reclam jun. Verlag, Stuttgart 1982

Peter Mettenleitner, Stephan Knöbl [Hrsg.], Blickfeld Deutsch. Oberstufe, Schöningh Verlag, Paderborn 1991

Ulrich Michels, dtv-Atlas zur Musik. Historischer Teil. Vom Barock bis zur Gegenwart. Band 2, dtv-Verlag, 4. Auflage, München 1987

Udo Müller, Literatur im Bild. 45 Arbeitsblätter für den Deutschunterricht SI/SII, Klett Verlag, Stuttgart – Dresden, 2. Auflage, 1993

Herbert Rösch et al., Grundlagen, Stile, Gestalten der deutschen Literatur, Cornelsen Verlag, Berlin 1996

Marian Szyrocki, Die deutsche Literatur des Barock. Eine Einführung, Philipp Reclam jun. Verlag, Stuttgart 1979

Günther und Irmgard Schweikle, Metzler Literatur Lexikon. Begriffe und Definitionen, Metzler Verlag, 2. überarbeitete Auflage, Stuttgart 1990

Internet (Bilder und Informationen):

<http://roi.orf.at/english/kultur/schoenbrunn.html> (Stand: 30.12.2003)

<http://www.sbg.ac.at/mahl99/kurzreferate/gugler.htm> (Stand: 30.12.2003)

<http://www.khm.at> (Stand: 30.12.2003)

Vorüberlegungen**Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

1. Schritt: Einführung in den zeitgeschichtlichen Hintergrund: Dreißigjähriger Krieg
2. Schritt: Organisation der Stationenarbeit
3. Schritt: Station 1: Memento mori – Orientierung auf das Jenseits
4. Schritt: Station 2: Carpe diem – Diesseitsfreude
5. Schritt: Station 3: Ordnungssuche und Formwille

*Reihenfolge
beliebig!*

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Einführung in den zeitgeschichtlichen Hintergrund: Dreißigjähriger Krieg**Lernziele:**

- Die Schüler machen sich mit dem zeitgeschichtlichen Hintergrund des 17. Jahrhunderts vertraut. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Grunderfahrung des Dreißigjährigen Krieges.
- Sie wenden dabei auch ihr Vorwissen aus dem Geschichtsunterricht der vorhergehenden Jahrgangsstufen an.
- Sie suchen thematische Parallelen zwischen zwei literarischen Texten.
- Sie beurteilen nach der Beschäftigung mit den Texten das 17. Jahrhundert bzw. das Zeitalter des Barock als ein Jahrhundert der Hungersnöte, Seuchen und des Todes.
- Sie werden sich der Konsequenzen in den Lebensauffassungen der Menschen bewusst: Jenseitsbezug und Todessehnsucht, Diesseitsfreude und Weltabkehr, Ordnungssuche und Formwille.
- Sie erkennen die Antithetik der Lebensauffassungen.

Die Schüler betrachten das Bild „Geburtstag Deß Friedens“ von **Johann Klaj (1650)** (vgl. **Texte und Materialien M1**) zusammen mit der Angabe des Entstehungsdatums. Ausgehend davon erschließen sie im *Unterrichtsgespräch*, dass sich das Bild auf das Ende des **Dreißigjährigen Krieges** bezieht. Dies dürfte aufgrund des Titels und der Jahreszahl sowie der Symbolik kein Problem darstellen. In Form eines *Brainstormings* äußern die Schüler nun ihr Vorwissen über den Krieg, mit dem sie sich bereits im Fach Geschichte beschäftigt haben sollten. Zusätzlich gibt das Bild Anhaltspunkte (z.B. die noch brennende Stadt, der tote Soldat). Daraus ergibt sich die Überleitung zur nächsten Phase.

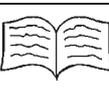
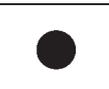
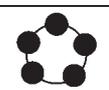
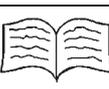
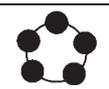
Die Schüler erhalten ein Arbeitsblatt (vgl. **Texte und Materialien M2**) mit einem Auszug aus **Grimmelshausens** „*Simplicissimus*“. Der Vortrag des Textes kann entweder durch einen „lesestarken“ Schüler oder aufgrund der sprachlichen Schwierigkeiten im *Lehrervortrag* erfolgen. Bevor die Schüler die Aufgabe auf Arbeitsblatt **M2** lösen, stellt die Lehrkraft folgende zwei **Leitfragen** als Arbeitsaufträge zum Verständnis des Kontextes:

1. Welche Kriegshandlung wird hier beschrieben?
2. Was ist das Ziel des Überfalls?

Sinn dieser Fragen ist es, die Schüler für die **Übergriffe der Soldaten auf die Zivilbevölkerung** zu sensibilisieren und sie zu der Erkenntnis zu führen, dass es bei derartigen Überfällen und Plünderungen im Dreißigjährigen Krieg nicht darum ging, Kriegsziele zu verwirklichen, sondern lediglich um **persönliche Bereicherung** und das Ausleben einer grenzenlos grausamen **Gewalt**.

Im Anschluss daran arbeiten die Schüler in *Stillarbeit* (wahlweise auch in *Partnerarbeit*) am Text. Die Auswertung erfolgt im *Unterrichtsgespräch*. Zur Ergebnissicherung bietet es sich an, die Resultate parallel dazu auf *Folie* (Vorlage: vgl. **Texte und Materialien M3**) zu präsentieren.

Es erfolgt eine Verknüpfung mit der **zeitgenössischen Lyrik**, indem eine weitere kurze Erarbeitungsphase durchgeführt wird. Die Schüler erhalten **Texte und Materialien M4** mit

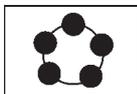


2.5.1

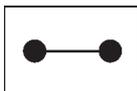
Das Barockzeitalter in Literatur, Kunst und Musik

Unterrichtsplanung

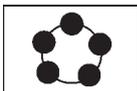
dem Sonett „Tränen des Vaterlandes“ von **Andreas Gryphius**. Der Zusatz „Anno 1636“ ist darauf ausgespart.



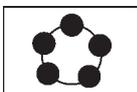
Der Vortrag erfolgt wieder durch die Lehrkraft oder einen Schüler. Aufgrund der historisch bedingten Sprachunterschiede empfiehlt es sich – trotz der erläuternden Fußnoten – im Anschluss nach Verständnisschwierigkeiten zu fragen. Darauf errechnen die Schüler das Entstehungsdatum nach den Angaben im Gedicht („*Dreymal sind schon sechs Jahr ...*“) und ergänzen auf dem Textblatt den Zusatz „Anno 1636“. Als Nächstes werden die Schüler aufgefordert, in *Partnerarbeit* diejenigen Passagen zu unterstreichen, in denen Gryphius vergleichbare Inhalte aufgreift wie Grimmelshausen:



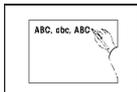
- „*Der frechen Völcker Schaar*“ (Z. 2)
- „*Das vom Blut fette Schwerdt*“ (Z. 3)
- „*Hat aller ... Vorrath auffgezehret*“ (Z. 4)
- „*Die Türme stehn in Glutt*“ (Z. 5)
- „*Die Jungfern sind geschänd't*“ (Z. 7)



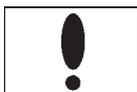
Eine erneute schriftliche Ergebnissicherung ist hier aufgrund der Parallelen zum Grimmelshausen-Text nicht nötig. Die Schüler sollen im vertiefenden *Unterrichtsgespräch*, das auf einer **vergleichenden Abstraktionsleistung** beruht, vor allem erkennen, dass **auch die Lyrik der Barockzeit die Kriegsthematik aufgreift** und damit der Grimmelshausen-Text keine singuläre, gattungsspezifische Besonderheit darstellt. Die abschließende Aufgabe auf **M4** zielt auf den Zusatz Gryphius' ab, dass nicht nur die materiellen Dinge und Körper, sondern auch die Seelen der Menschen durch die Gräueltaten zerstört werden.



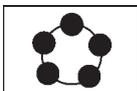
An dieser Stelle wird der **Epochenbegriff des Barock** als literaturgeschichtlicher Horizont der Texte erarbeitet. Dies kann entweder durch die Lehrkraft im *Lehrervortrag* erfolgen oder im *Unterrichtsgespräch* nach einer möglichen literarischen Einordnung des Sonetts. Die Überschrift des *Tafelbildes* (vgl. **Texte und Materialien M5**) wird nun angeschrieben.



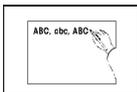
Hierbei werden im *Lehrervortrag* folgende Informationen ergänzt:



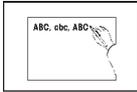
Der Krieg hinterließ ein verwüstetes Land. Die Bevölkerung im Reich ging von etwa 15 bis 17 Millionen Menschen vor dem Krieg auf 10 bis 11 Millionen Menschen im Jahr 1648 zurück. Der Grund für diesen starken Bevölkerungsrückgang waren aber nicht nur die Kriegsverluste. Diese waren sogar relativ gering, da die Zahl der Gefallenen auf dem Schlachtfeld nicht sehr hoch war. Auch die Übergriffe auf die Zivilbevölkerung können dafür nicht verantwortlich gemacht werden.



Auf dieser Grundlage sollen die Schüler nun **Gründe für den enormen Bevölkerungsrückgang** nennen, indem sie noch einmal das Gryphius-Gedicht auf **M4** betrachten, in dem eben diese Ursachen genannt werden: Hungersnot und Pest. Das *Tafelbild M5* wird dabei ergänzt.



Die Lehrkraft könnte hier noch zusätzlich erläutern, dass es bis ins 18. Jahrhundert hinein dauerte, bis sich die Bevölkerungsverluste wieder ausgeglichen hatten und der Stand der Vorkriegszeit erreicht war. **Zusammenfassend** erkennen die Schüler **das 17. Jahrhundert als ein Zeitalter der Not, der Seuchen, der Zerstörung und des Todes**. Das *Tafelbild M5* wird entsprechend den Schüleräußerungen im *Unterrichtsgespräch* erweitert.



Unterrichtsplanung

Am Ende dieses Unterrichtsschrittes ist es Aufgabe der Schüler, die **Konsequenzen**, die die Menschen des Barock aus diesen schlimmen Erfahrungen zogen, zunächst in *Partnerarbeit* zu erschließen und zu diskutieren. Danach äußern sie auf Nachfrage der Lehrkraft im *Unterrichtsgespräch* nahe liegende Vermutungen. Falls dies den Schülern Schwierigkeiten bereiten sollte, besteht auch die Möglichkeit eines subjektiven Zugangs, indem man folgenden Arbeitsauftrag erteilt:

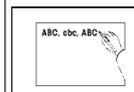
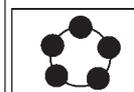
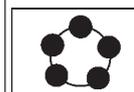
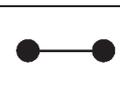
„Angenommen, ihr hättet in dieser Zeit gelebt, wie hättet ihr bezüglich eurer Lebensweise und Lebensauffassung auf die schrecklichen Erfahrungen reagiert?“

Sollten die Schüler an dieser Stelle dennoch nicht von selbst auf die **drei Konsequenzen, die den Lernzirkel strukturieren**, kommen, bietet es sich an, z.B. folgende *Leitfragen* zu stellen:

1. Welche Lebensauffassung hat ein Mensch, der den Tod ständig vor Augen hat?
2. Wonach sehnt sich wohl ein Mensch, der in absolut chaotischen Verhältnissen lebt, in einer Welt der Verwüstung?
3. Wenn das Leben schon kurz und voller Leid ist, wie wird man dann eurer Meinung nach seine Zeit auf Erden gestalten?

Das *Tafelbild M5* wird um die drei Konsequenzen ergänzt. Die lateinischen Begriffe „**Carpe diem**“ und „**Memento mori**“ werden an dieser Stelle eingeführt, aber erst bei der Arbeit an den Stationen näher erläutert.

Die Schüler erkennen durch eine Analyse des *Tafelbildes M5* im *Unterrichtsgespräch* die **antithetische Grundstruktur der Lebensauffassungen** sowohl im Hinblick auf die Polarität zwischen **Jenseitsbezug und Diesseitsfreude** als auch hinsichtlich der Gegenpol-Funktion des **strengen Ordnungsprinzips in einer Welt des Chaos**. Dies lässt sich ebenfalls im *Tafelbild M5* explizit veranschaulichen.

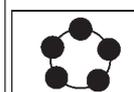
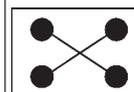


2. Schritt: Organisation der Stationenarbeit

Lernziele:

- Die Schüler sollen mit dem Verfahren des Lernzirkels vertraut werden.
- Sie sollen Gruppen bilden oder Partner suchen, um später gemeinsam die Arbeitsaufträge zu erfüllen.
- Sie sollen lernen, dass auch Methoden der Freiarbeit leistungsorientiert sind.

Da die **drei Stationen** darauf ausgelegt sind, in je **45 Minuten** bearbeitet zu werden, empfiehlt es sich, in einem eigenen Unterrichtsschritt die *Gruppen-* bzw. *Partnereinteilung* zur Stationenarbeit vorzunehmen und das Hinweisblatt (vgl. **Texte und Materialien M6**) auszugeben, um bei der eigentlichen Stationenarbeit Zeitverlust zu vermeiden. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass sich in jeder Gruppe mindestens ein **leistungsstarker Schüler** befindet, der die Gruppe zusammenhalten kann. Zudem muss ein **Zeitmanager** gewählt werden, der sich um eine zügige Durchführung der Arbeitsaufträge kümmert. Das Hinweisblatt **M6** regelt die Vorgehensweise beim Lernzirkel für die Schüler exakt, sollte aber dennoch – vor allem bei erstmaliger Durchführung einer derartigen Lerneinheit – gemeinsam besprochen werden, um einen reibungslosen Ablauf zu fördern.



2.5.1

Das Barockzeitalter in Literatur, Kunst und Musik

Unterrichtsplanung



Grundsätzlich gilt für jede der Stationen, dass die Schüler in *Partner-* oder *Gruppenarbeit* vorgehen. Die Ergebnisse müssen im *Heft* gesichert werden, bevor man an der **Service-Station am Lehrerpult das Lösungsblatt** zur jeweiligen Aufgabe **auf grünem Papier** erhält. Diese Blätter müssen sorgfältig unter der Obhut der Lehrkraft aufbewahrt und stets **sofort zurückgebracht** werden, sodass keine Gruppe Lösungen abschreiben kann. Die Lösungsblätter enthalten manchmal auch **umfangreichere Informationen**, worauf man die Schüler vorher aufmerksam machen sollte. Sonst meinen sie, sie müssten in ihren Lösungen die vollständigen Antworten erreichen und sind frustriert.



Zur **Vorbereitung des Lernzirkels** müssen alle **Aufgabenblätter** auf **rotem Papier**, alle **Text- und Bildmaterialien** auf **weißem Papier** sowie die übrigen Medien in ausreichender Zahl an je einem eigenen Platz im Klassenzimmer bereitgestellt werden, sodass **drei Stationen** vorhanden sind. Es empfiehlt sich, alle Materialien-, Aufgaben- und Lösungsblätter zu laminieren, um sie für einen mehrmaligen Einsatz in verschiedenen Klassen zur Verfügung zu haben. Die Durchführung der Arbeitsaufträge erfolgt auf den übrigen Arbeitsplätzen.

3. Schritt: Station 1: Memento mori – Orientierung auf das Jenseits



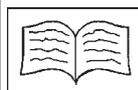
Lernziele:

- Die Schüler sollen den Gedanken der Jenseitsorientierung, der Vergänglichkeit der Welt, des „Memento mori“ erfassen und gleichzeitig erfahren, wie dieser in Kunst, Literatur und Musik der Barockzeit gleichermaßen aufgegriffen wird.
- Sie erkennen deutliche Parallelen zwischen einem Bild der Barockzeit und den Inhalten eines zeitgenössischen Liedes und stellen schließlich den Bezug zu einem Gedicht her.
- Es wird ihnen klar, dass die Erkenntnis der Vergänglichkeit der Welt im Barock immer mit dem Glauben an die göttliche Ordnung und die Erlösung verbunden war.
- Sie werden mit der Kunstform des Emblems vertraut.
- Sie leisten den Transfer zur Gegenwart und veranschaulichen moderne Symbole der Vergänglichkeit (fakultativ).



Die Grundlage für diese Station liefert das **Aufgabenblatt** (vgl. **Texte und Materialien M7**). Hier finden die Schüler alle Arbeitsaufträge, die zur Station gehören. Auch das entsprechende Material wird aufgelistet. Dabei müssen sich die Schüler – entgegen der freien Wahl bei der Reihenfolge der Stationen – an die **Abfolge der Arbeitsaufträge** halten, weil diese zum Teil aufeinander aufbauen. Die **Zusatzaufgabe** stellt ein fakultatives Angebot zur Differenzierung dar, um besonders leistungsstarke Gruppen zu fördern.

Aufgabe 1:



In dieser Aufgabe sind Bildbetrachtung und Lied- bzw. Liedtextanalyse miteinander verschränkt. Das Kirchenlied „*Ach wie flüchtig, ach wie nichtig*“ (vgl. **Material 2, Texte und Materialien M9**) kann beinahe als Interpretation des Gemäldes „*Allegorie der Vergänglichkeit*“ (vgl. **Material 1, Texte und Materialien M8**) von **Antonio de Pereda** herangezogen werden. Dementsprechend stellen die Schüler einen direkten Vergleich her, indem sie den einzelnen **Strophen die Vergänglichkeitssymbole aus dem Bild** zuordnen. Sie werden ergänzend auf den im Lied ausgesparten Aspekt der **Vergänglichkeit von Kriegeruhm**, der

Das Barockzeitalter in Literatur, Kunst und Musik

2.5.1

Unterrichtsplanung

im Bild thematisiert wird, hingeführt. Als **einzig positive Aussage** im Lied erkennen die Schüler schließlich die letzte Verszeile („*Wer Gott fürcht', wird ewig stehen*“), die Aussicht auf Erlösung verheißt. Eine zur Verfügung stehende Audio-Version des Liedes oder die vorbereitende Erarbeitung im Musik-Unterricht kann bei dieser Station den Horizont noch erweitern, indem der auditive Lernkanal einbezogen wird.

Die **Ergebnisse** sind auf **Lösungsblatt 1** (vgl. **Texte und Materialien M10**) dargestellt.

Aufgabe 2:

In der nächsten Phase lesen die Schüler das **Sonett „Einsamkeit“** von **Andreas Gryphius** (vgl. **Material 3, Texte und Materialien M11**) und ziehen erneut Parallelen zu **de Peredas** Gemälde auf **M8**. Die Schüler erarbeiten die Grundaussage des Gedichts, indem sie zunächst alle Verben auflisten, die sich auf die **Wahrnehmung des Sprechers** beziehen. Aus deren Entwicklung wird deutlich, dass am Ende der meditativen Betrachtung eine Erkenntnis steht: die **Erkenntnis, dass alles ohne Gottes Geist ins Wanken gerät**. Zudem wird die tröstliche Botschaft deutlich, dass hinter allem eine göttliche Ordnung steht, die es zu erkennen gilt und die ewige Erlösung verheißt.

Die **Ergebnisse** sind auf **Lösungsblatt 2** (vgl. **Texte und Materialien M12**) dargestellt.

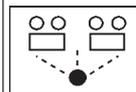
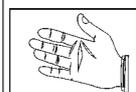
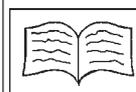
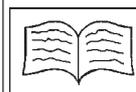
Aufgabe 3:

Die Schüler werden auf die **emblematische Denkweise** des Gedichts hingewiesen und mit der **Kunstform des Emblems** vertraut gemacht. Dazu lesen sie zunächst einen informativen Text zur Emblematik (vgl. **Material 4, Texte und Materialien M13**), an den sich ein Beispiel zur Veranschaulichung anschließt. Danach sollen die Schüler versuchen, zwei unvollständige Embleme (vgl. **Material 5, Texte und Materialien M14**) zu vervollständigen, indem sie jeweils eine mögliche **subscriptio** verfassen. Schließlich vergleichen sie die Lösungen mit den Originalen.

Die **Ergebnisse** sind auf **Lösungsblatt 3** (vgl. **Texte und Materialien M15**) dargestellt.

Aufgabe 4 (fakultativ):

Bei dieser **Bonusaufgabe** haben die Schüler je nach verbleibender Zeit die Wahl, eine **Collage** oder ein **Bild** mit **modernen Vanitas-Aspekten** (z.B. Casino, Models, Luxusvillen) zu gestalten oder ein **modernes Emblem** zu einem Thema ihrer Wahl zu entwerfen. Für eine Collage empfiehlt es sich, entweder Zeitschriften zum Ausschneiden zur Verfügung zu stellen oder den Schülern die Möglichkeit zur Internetnutzung zu geben. Im Anschluss an die Stationenarbeit sollten die Schüler unbedingt die Möglichkeit erhalten, ihre Ergebnisse im Plenum zu **präsentieren**.



2.5.1

Das Barockzeitalter in Literatur, Kunst und Musik

Unterrichtsplanung

4. Schritt: Station 2: Carpe diem – Diesseitsfreude



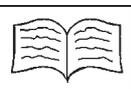
Lernziele:

- Die Schüler sollen die unterschiedlichen Ausprägungen barocker Lebensfreude in Literatur, Architektur, Musik und Gesellschaft kennen lernen.
- Zur Frage, wie die Diesseitsfreude von den Menschen im Barock zelebriert wurde, entnehmen sie Informationen aus einem literarischen Text und einem fiktiven Bericht über ein höfisches Fest.
- Die Schüler erkennen die Aspekte „Memento mori“ und „Carpe diem“ als gegensätzliche, aber untrennbar aufeinander bezogene Lebensauffassungen.
- Die Schüler erschließen Grundzüge barocker Architektur in Abgrenzung zum gotischen Baustil.



Die Grundlage dieser Station liefert das **Aufgabenblatt** (vgl. **Texte und Materialien M16**). Hier finden die Schüler alle Arbeitsaufträge, die zu dieser Station gehören. Auch das entsprechende Material wird aufgelistet. Dabei müssen sich die Schüler erneut – entgegen der freien Wahl bei der Reihenfolge der Stationen – an die **Reihenfolge der Arbeitsaufträge** halten, weil diese didaktisch sinnvoll angeordnet sind. Die **Zusatzaufgabe** stellt ein fakultatives Angebot zur Differenzierung dar.

Aufgabe 1:

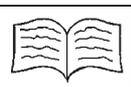


Den Einstieg in die Station bildet das Gedicht „*Carpe diem*“ von **Martin Opitz** (vgl. *Material 1*, **Texte und Materialien M17**). Nachdem die Schüler die Bedeutung des Titels erschlossen haben, entnehmen sie dem Text Informationen darüber, was laut Sprecher ein **genussreiches Leben** ausmacht. Die Schüler analysieren daraufhin den Text hinsichtlich der **Abneigung** des Sprechers **gegenüber** dem **Studieren** und der **Sparsamkeit**. Indem sie sich die im Gedicht enthaltene Begründung für die Aufforderung zum Lebensgenuss, die aus dem Bewusstsein der Vergänglichkeit des Menschen und der Kürze seines Lebens resultiert, vor Augen führen, wird deutlich, dass der **Jenseitsbezug und die Diesseitsfreude untrennbar** zusammenwirken und voneinander abhängig sind.



Die **Ergebnisse** sind auf **Lösungsblatt 1** (vgl. **Texte und Materialien M18**) dargestellt.

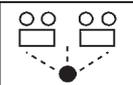
Aufgabe 2:



Als Nächstes widmen sich die Schüler einem **Radiobericht** (vgl. *Material 2*, **Texte und Materialien M19**): Ein zeitreisender Hörfunk-Journalist ist im Jahr 1718 auf einem **Hoffest im Schloss Nymphenburg** gelandet. Von dort berichtet er „live“ über alles, was sich auf der Feier zuträgt.



Aufgabe der Schüler ist es, zu registrieren, welche verschiedenen Ausprägungen barocker Prachtentfaltung dieser beschreibt. Der Bericht bezieht sich dabei auf die Architektur/Ausstattung des Schlosses, die zeitgenössische Mode, auf die Musik und die Tänze der Barockzeit sowie auf barocke Tafelfreuden und Freilandaktivitäten (Musik, Feuerwerk). Eine **Hörspielfassung**, die in Eigenregie auf der Textgrundlage erstellt werden kann, könnte Gewinn bringend eingesetzt werden.

Das Barockzeitalter in Literatur, Kunst und Musik	2.5.1
Unterrichtsplanung	
<p>Die Ergebnisse sind auf Lösungsblatt 2 (vgl. Texte und Materialien M20) dargestellt.</p> <p>Aufgabe 3:</p> <p>Von der weltlichen Architektur des Schlosses Nymphenburg wird nun übergeleitet zur sakralen Baukunst des Barock. Anhand zweier bayerischer Bildbeispiele, dem Stephansdom in Regensburg und dem Petersdom in Passau (vgl. <i>Material 3 und 4</i>, Texte und Materialien M21 und M22), erschließen die Schüler Grundmerkmale des barocken Stils in Abgrenzung zur Gotik. Dies geschieht in zwei Schritten. Die Schüler sollen zunächst die Kircheninnenräume den beiden Baustilen zuordnen, was ihnen mit dem bis zu diesem Zeitpunkt erarbeiteten Wissen recht leicht fallen wird. In einem zweiten Schritt ist ein genauerer Vergleich auf der Grundlage von Detailbeobachtungen gefragt.</p> <p>Die Ergebnisse sind auf Lösungsblatt 3 (vgl. Texte und Materialien M23) dargestellt.</p> <p>Aufgabe 4 (fakultativ):</p> <p>Falls noch Zeit bleibt, tauchen die Schüler nun selbst in die Welt der höfischen Feste ein und entwerfen die Choreografie zu einem Menuett, z.B. von Georg Friedrich Telemann. Der Musiklehrer der Klasse ist sicherlich in der Lage, ein geeignetes Hörbeispiel zur Verfügung zu stellen. Anregungen für den Entwurf soll ein Bild geben (vgl. <i>Material 5</i>, Texte und Materialien M24). Bei dieser Aufgabe kann es natürlich nicht darum gehen, am Ende ein historisch authentisches Ergebnis zu präsentieren. Es werden rein affektive Lernziele verfolgt. Auch die Ergebnisse dieser Bonus-Station sollten im Anschluss an die Freiarbeit unbedingt der ganzen Klasse vorgestellt werden können.</p>	   
<p>5. Schritt: Station 3: Ordnungssuche und Formwille</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler erfassen den für die Barockzeit typischen strengen Formwillen, der sich in zeitgenössischen Gärten ebenso ausprägt wie in der Musik und der Literatur. • Sie erkennen das barocke Symmetrieprinzip und das Bestreben, der chaotischen Realität des 17. Jahrhunderts akribische Ordnung entgegenzusetzen. • Sie begreifen außermusikalische Bezüge musikalischer Erscheinungen. • Es erfolgt die Einführung der Gedichtform des Sonetts mit den typischen Merkmalen. (Den Schülern müssen dazu Grundbegriffe der Formanalyse bekannt sein!) • Sie lernen den Zusammenhang zwischen Bild und Text in barocken und modernen Figurengedichten kennen. • Die Schüler verfassen selbst Figurengedichte (fakultativ). <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 10px;"> <p>Die Grundlage dieser Station ist das Aufgabenblatt (vgl. Texte und Materialien M25). Hier finden die Schüler alle Arbeitsaufträge, die zu dieser Station gehören. Auch das entsprechende Material wird erneut aufgelistet. Bei dieser Station müssen sich die Schüler wieder – entgegen der freien Wahl bei der Reihenfolge der Stationen – an die Reihenfolge der Arbeitsaufträge halten, weil diese didaktisch strukturiert sind. Die Zusatzaufgabe stellt ein fakultatives Angebot zur Differenzierung dar.</p> </div>	 

2.5.1

Das Barockzeitalter in Literatur, Kunst und Musik

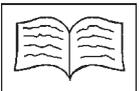
Unterrichtsplanung

Aufgabe 1:

Der Einstieg in die Thematik erfolgt auf spielerische Art und Weise. Die Schüler erhalten das Puzzle eines typischen Barockgartens (vgl. *Material 1*, **Texte und Materialien M26**), das aufgrund seiner Struktur recht einfach zu lösen ist. Die Schüler machen sich bewusst, dass die **absolute Symmetrie des Gartens** der Grund dafür ist, und lernen so die Symmetrie als Gestaltungsprinzip kennen, das sich auch in Bauwerken wiederfindet.



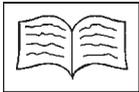
Die **Ergebnisse** sind auf **Lösungsblatt 1** (vgl. **Texte und Materialien M27**) dargestellt.

Aufgabe 2:

Dass sich diese Formstrenge auch in der **Musik** ausprägt, wird im nächsten Schritt deutlich. Das ausgewählte Beispiel ist ein kleiner, aber aussagekräftiger Ausschnitt aus **Claudio Monteverdis** „*Marienvesper*“. Die Schüler lesen zunächst den Text (vgl. *Material 2*, **Texte und Materialien M28**), in dem von der Heiligen **Dreifaltigkeit** die Rede ist. Anschließend hören sie sich den Ausschnitt an, um festzustellen, mit wie vielen Stimmen Monteverdi diesen Teil besetzt: Es singen **drei Männerstimmen** – Ausdruck der Dreifaltigkeit. Auch hier kann die Musikfachschaft sicherlich behilflich sein, wenn es darum geht, das Musikstück zur Verfügung zu stellen. Ein kleines Notenbeispiel verdeutlicht das Prinzip zusätzlich. Die Schüler entdecken, dass bei der Verszeile „*Et hi tres unum sunt.*“ ein **Wechsel von der Dreistimmigkeit zur Einstimmigkeit** erfolgt, was der Textaussage exakt entspricht.



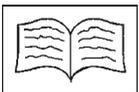
Die **Ergebnisse** sind auf **Lösungsblatt 2** (vgl. **Texte und Materialien M29**) dargestellt.

Aufgabe 3:

Der Blick der Schüler wird nun auf die **Literatur** gelenkt und auf die **Form des Sonetts**. Die Beschäftigung mit dem Sonett „*Es ist alles eitel*“ von **Andreas Gryphius** (vgl. *Material 3*, **Texte und Materialien M30**) besteht an dieser Stelle aus einer reinen Formanalyse. Die Schüler werden aufgefordert, durch Beobachtung die typischen Merkmale der Sonettform zu erschließen, wobei ihre Aufmerksamkeit durch die Aufgabenstellung auf Strophenanzahl, Strophenform, das Versmaß mit Anzahl der Hebungen und das Reimschema gelenkt wird. Ziel der Aufgabe ist es, eine kurze „**Anleitung zum Sonett-Schreiben**“ zu verfassen.



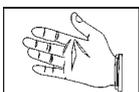
Die **Ergebnisse** sind auf **Lösungsblatt 3** (vgl. **Texte und Materialien M31**) dargestellt.

Aufgabe 4:

Als Nächstes beschäftigen sich die Schüler mit dem Figurengedicht „*Sanduhr*“ von **Theodor Kornfeld** (vgl. *Material 4*, **Texte und Materialien M32**) und lernen so ein **Extrembeispiel barocken Formwillens** in der Literatur kennen. Die Schüler sollen hierbei das Bild der Sanduhr als **Vergänglichkeitssymbol** begreifen.



Die **Ergebnisse** sind auf **Lösungsblatt 4** (vgl. **Texte und Materialien M33**) dargestellt.

Aufgabe 5 (fakultativ):

Die Schüler verfassen nun **selbst Figurengedichte**. Als weitere Anregung – neben Kornfelds „*Sanduhr*“ – könnte das Gedicht „*Apfel*“ von **Reinhard Döhl** (vgl. *Grundwerk, Un-*

Das Barockzeitalter in Literatur, Kunst und Musik

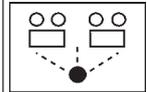
2.5.1

Unterrichtsplanung

terrichtseinheit 2.3.1, Texte und Materialien M1) mitgegeben werden. Dadurch erkennen die Schüler, dass barocke Figurengedichte die Dichter bis ins 20. Jahrhundert hinein beeinflusst haben.

Auch die Ergebnisse dieser dritten Bonus-Station sollten im Anschluss an die Freiarbeit unbedingt der ganzen Klasse vorgestellt werden.

Falls eine Klasse das Stationenlernen erstmals als Form der Freiarbeit durchführt, sollte zum Abschluss in jedem Fall eine **Reflexion über die Methode** durchgeführt werden. Zudem sollte Raum für **offene Fragen** gewährt werden. Für die Lehrkraft ist es auch interessant, in Form eines Tests oder im *Unterrichtsgespräch* zu überprüfen, wie effektiv die Methode ist. Mit Sicherheit fördert sie das eigenständige Arbeiten und stellt eine Abwechslung im Unterrichtsgeschehen dar.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das Barockzeitalter in Literatur, Kunst und Musik

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

